



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

59 (5.2.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396576](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396576)



Präsidenten des neu gebildeten Geheimen Rabinetts ernannt.

Bei dieser Gelegenheit hat der Führer und Reichsführer angeordnet, daß auch die übrigen Reichsminister, die kein Ministerium verwalteten und die nach einer früheren Lösung — zu Reichsministern „ohne Geschäftsbereich“ ernannt worden sind, in Zukunft unter Fortlassung dieses Zusatzes nur die Bezeichnung „Reichsminister“ führen.

Im den Reichsminister Frhr. v. Neurath richtete der Führer folgenden Schreiben:

„Nach Anlaß der Besetzung des ersten hohen Postens der nationalsozialistischen Einheitsregierung haben Sie sich wieder gebietet, in den erhabenen Aufgaben der Reichsminister zu stehen. Ich kann mit Rücksicht auf Ihre im unerschütterlichen Dienste trotz Würdigung Ihres hohen vollendeten 65. Geburtstages und höchsten Dienstalters dieser Stelle nicht einverstanden sein. In den fünf Jahren einer gewissen lamen Zusammenarbeit hat mir Ihr Rat und Ihre Einsicht unentbehrlich geworden. Wenn ich Sie daher unter Ausübung von den laufenden Geschäften des Reichsministeriums zum Präsidenten des Geheimen Rabinetts ernenne, so geschieht es, um mir auch in Zukunft einen Berater an der höchsten Spitze des Reiches zu erhalten, der mir in fünf schweren Jahren in tapferer Ernte zur Seite gestanden war. Ihnen dafür heute zu danken, ist mir ein tiefes Vergnügen.“

### Die entscheidenden Beschlüsse

Manheim, 3. Februar

Innerhalb der deutschen Reichsregierung sind Veränderungen von höchster politischer und militärischer Tragweite vorgenommen worden. Der Führer hat sämtliche vorkriegsbedingte Gewalt in militärischer Hinsicht übernommen und in politischer Hinsicht eine ungenügend starke Konzentration der politischen Kräfte, vor allem auf diplomatischem Gebiet, durchgeführt. Am Tage dieser Veränderungen ist Generalleutnant von Blomberg von seinem Posten als Reichsminister zurückgetreten und hat General von Frick seinen Posten als Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlassen. Dieser Wechsel an der höchsten Spitze der deutschen militärischen Stellen ist begleitet von einer Reihe zum Teil sehr einschneidender Veränderungen an unteren Kommandostellen des Heeres und der Luftwaffe. Den Oberbefehl über die gesamte deutsche Wehrmacht hat der Führer selbst übernommen. Ihm zur Seite stehen sein alter Kampfgenosse Hermann Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, der zum Generalleutnant befördert worden ist, sowie die Generale von Brauchitsch, der sich länger als Befehlshaber der schlesischen Heeresgruppe einer Namen gemacht hat, und der bisherige Chef des Wehrmachtsamtes, General Keitel, der die neue Stelle eines „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht“ erhält.

Die Neuordnung bedeutet also eine vollständige Umstellung und Reorganisation im bisherigen Kommandoapparat der deutschen Armee und in der Organisation ihrer Kommandostellen.

Wird weniger wichtig sind die Änderungen auf politischem Gebiet. Das wichtigste Ereignis ist hier der Rücktritt Reichsminister Neurath von seinem Posten als Außenminister. Herr von Neurath war das letzte Rabinettsmitglied aus der Zeit der nationalsozialistischen Regierung. Er hat das Außenministerium unter der Leitung Papens übernommen und selber ohne Unterbrechung geführt. Er verläßt jetzt seinen Dienst im Außenministerium, um an nicht weniger wichtiger Stelle seine Kraft und seine Erfahrung seinem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Sein Nachfolger im Außenministerium wird Joachim von Ribbentrop, bisher Botschafter der Deutschen Reichs in London und seit langem enger außenpolitischer Berater des Führers und dessen Sonderbotschafter in wichtigen Fällen. Mit Ribbentrop von Neurath verläßt ihre Posten die deutschen Botschafter in Wien: von Papen, in Rom: von Helldorf, und in Tokio: von Dierksen. Der wichtigste und bekannteste unter ihnen ist Herr von Papen in Wien: früher einmal Reichsminister zweier Reichsregierungen, dann Botschafter der jungen nationalsozialistischen Regierung und schließlich seit Juli 1934 Botschafter der deutschen Regierung in Wien.

Zweck die Änderungen im militärischen und politischen Wabstufung. Und der Sinn dieser Änderungen?

Sie sollen vor allem eins bringen: die höchste Konzentration aller politischen Kräfte und aller politischen Entscheidungsmöglichkeiten in der Hand eines einzigen Mannes; in der Hand des Führers, der, schon seit fünf Jahren die höchste Verantwortung trägt und die letzte Entscheidung fällend, unumstößlich und für alle Verantwortung in sich vereint. Dieser Tag zur Konzentration der nationalen Kräfte entspricht ebenso sehr dem Geiste der nationalsozialistischen Bewegung wie den Erfordernissen und auch den Möglichkeiten der Gegenwart. Nebenall in der Welt gibt es eine härtere Zusammenballung der entscheidenden Kräfte in einer oder in wenigen Händen. Deutschland folgt heute in politischer Beziehung nur dem Beispiel, das das Italien Mussolinis bereits gegeben hat, wo auch beim Staatsoberhaupt die höchste militärische und politische Entscheidungsgewalt konzentriert, wie es in militärischer Beziehung in gewisser Hinsicht am das Beispiel Frankreichs verweisen kann, das zum erstenmal seit den Tagen des großen Napoleon seiner Wehrmacht in der Person des Generals Gamelin eine durch einschneidende einheitliche Spitze gegeben hat.

Freilich würde damit das gewaltige Reperoirement an den obersten Stellen des Reiches nicht hinlänglich

# Wichtige Veränderungen in Heer und Luftwaffe

## Zahlreiche Verabschiedungen und Neubefestigungen in den höheren Kommandostellen

Ab. Berlin, 4. Februar.

Aus dem aktiven Wehrdienst scheiden mit dem 28. Februar dieses Jahres aus:

Ritter von Boehl, General der Artillerie und Oberbefehlshaber der Gruppe 2 unter Verleihung des Charakters als Generaloberst sowie unter Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 7;

Tab, General der Panzertruppen und Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen unter Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform des Panzer-Regiments 1; von Kleib, General der Kavallerie und Kommandierender General des 8. Armeekorps unter Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform des Kavallerie-Regiments 8;

Frhr. v. Kroschinsky, General der Kavallerie und Kommandierender General des 12. Armeekorps und Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform des Kavallerie-Regiments 6; von Bogerell, General der Kavallerie und Inspektor der Kavallerie;

Frhr. v. Gumbert, General der Infanterie und Chef des Heeresoffiziersamtes, — diese beiden unter Verleihung des Rechts zum Tragen ihrer bisherigen Uniform;

von Riebeling, Generalleutnant und Inspektor der Kriegsschulen unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie sowie unter Verleihung des Rechts zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

### Der Führer und Reichsführer hat ernannt:

den General der Infanterie Frhr. v. Weizsäcker, Kommandierender General des 4. Armeekorps zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2.

Die Generale der Artillerie:

Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Becker, Leiter des Prüfensamtes des Heeres-Offiziersamtes, zum Chef des Heeres-Offiziersamtes;

von Kroschinsky, Kommandierender General des 7. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 4;

die Generalleutnants:

von Bogerell, Kommandeur der 19. Division, zum Inspektor der Kavallerie;

von Kroschinsky, Kommandeur der 22. Division, zum Kommandierenden General des Korpskommandos 14;

Schroth, Kommandeur der 1. Division, zum Kommandierenden General des 12. Armeekorps;

von Schwedler, Chef des Heeres-Personalamtes, zum Kommandierenden General des 4. Armeekorps;

Ritter von Gumbert, Kommandeur der 22. Division, zum Kommandierenden General des 7. Armeekorps;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der 22. Division, zum Kommandierenden General des 8. Armeekorps.

und Herr liegt für den französischen Betrachter der springende Punkt: die Zusammenballung des militärischen Kommandos in der Hand des Führers.

Zweitwichtig ist unterirdisch man gleichzeitig im zweiten Satz, daß der Führer auch das politische, diplomatische und wirtschaftliche Kommando in der Hand hat, aber das Schwergewicht für die Franzosen liegt doch im Militärischen.

Es haben zweifellos auch Heberlegungen anderer Art dazu geführt: Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Bewegung der künftigen Welt- und Nachkriegszeit, er ist vor allem eine Bewegung der Gegenwart, die die Kräfte und auch den Mut und den Willen der Jugend zu erheben und für den Staat nutzbar machen will. Auch in diesem Sinne will die Umstellung an den höchsten Stellen des Reiches gewertet werden. Es treten bewährte Kräfte ab, und es treten Kräfte, die in dem strengen Exerzium der letzten fünf Jahre heranreift sind, an ihre Stelle: Kräfte, in denen zweifellos die Impulse der Jugend noch stärker lebendig sind. Auch hier wird das deutsche Vorgehen nicht ohne Beispiel da. Der „Tag zur Verjüngung“ der politischen und militärischen entscheidenden Stellen ist ein allgemeiner Grundgedanke der heutigen politischen Zeit geworden. Nicht so deutlich und so allgemein wie in Deutschland, aber in dem kleineren Maße vielleicht nicht weniger wirksam, hat man sich in England wie in Frankreich vor allem im Bereich der Kräfte nachgedacht.

Aber aber all diesen Erwägungen stand zweifellos eine andere: Der wesentliche Sinn und das wesentliche Ergebnis der Änderungen im politi-

von Stülzenagel, Kommandeur der 20. Division, zum Oberquartiermeister 2 im Generalstab des Heeres.

Die Generalmajore:

Gubertan, Kommandeur der 2. Panzer-Division, zum Kommandierenden General der Panzertruppen;

von Gumbert, genannt von Mandeln, Oberquartiermeister 1 im Generalstab des Heeres, zum Kommandeur der 18. Division;

Schwartz, Kommandeur der Heeresdienstelle 4 zum Kommandeur der 19. Division;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der 2. Schützen-Brigade, zum Kommandeur der 2. Panzer-Division;

Bremer, Artillerie-Kommandeur 3, zum Kommandeur der 21. Division;

der General der Flieger Wagnersfeld, bisher General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres;

der General der Flieger Palm, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 4;

der General der Flieger Kausch, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 2;

der Generalleutnant Wildberg, bisher Kommandierender der Höheren Luftwaffenschule;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

der Generalleutnant Kroschinsky, bisher bei den Offizieren 2. B. des Reichsministeriums der Luftfahrt;

Graf von Brudersdorf-Altefeldt, Kommandeur des Infanterie-Regiments 8, zum Kommandeur der 21. Division;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kriegsschule Dresden, zum Kommandeur der 22. Division;

Ritter von Gumbert, Artillerie-Kommandeur 17, zum Kommandeur der 23. Division;

von Kroschinsky, Panzerkommandeur Mandeln, zum Kommandeur der 1. Division;

von Gumbert, Kommandeur des Infanterie-Regiments 10, zum Kommandeur der 24. Division;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Bei der Luftwaffe scheiden aus:

waffe zum Chef des Ausbildungsstabes im Generalstab der Luftwaffe;

Zur Reorganisation notwendig gewordenen Umorganisation im Bereich der Luftwaffe werden im Reichsluftfahrtministerium

folgende Stellen neu geschaffen:

1. der Chef der Luftwaffe;

2. der Generalinspektor der Luftwaffe;

3. der Chef des Ministeramtes.

Ferner werden unter Zulassung neuer Luftkreiskommandos die Luftkreise 1-3 gebildet.

Luftkreise-Gruppe 1 (Ost) in Berlin;

Luftkreise-Gruppe 2 (West) in Braunschweig;

Luftkreise-Gruppe 3 (Süd) in München.

In der Spitze jeder Gruppe steht ein Kommandierender General und Befehlshaber der Luftkreise-Gruppe.

Im Zuge dieser Reorganisation stehen folgende personelle Veränderungen:

Es werden ernannt:

zum Chef der Luftwaffe: General der Flieger Artillerie Haeckel;

zum Generalinspektor: Generalmajor Kroschinsky unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant;

zum Chef des Ministeramtes: Oberst Boden-Hagen unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor;

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der 21. Gruppe 1: General der Flieger Kroschinsky;

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der 22. Gruppe 2: Generalleutnant Frick unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger;

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der 23. Gruppe 3: General der Flieger Gumbert.

# Riesiger Eindruck der Berliner Beschlüsse in Paris

## „Deutschland ist jetzt hundertprozentig nationalsozialistisch“ - Die militärischen Änderungen im Mittelpunkt des Interesses

Drahtbericht auf Pariser Vertreter

Paris, 5. Februar.

Die gestrigen Erklärungen des Führers haben in Paris einen riesigen Eindruck hinterlassen. In gewaltigen Maßstab, die heute über die ganze erste Seite dringend und in flammenden Schlagzeilen ständig die Presse die neuen Personaländerungen an „Diplomatische und militärische Umwälzung im Dritten Reich“, schreibt das eine Blatt in gewaltigen Schriftzügen. Die meisten anderen Blätter aber bringen schon in den ersten Heftseiten die erste Stellungnahme. Der Führer übernimmt das Oberkommando über alle Streitkräfte des Reiches.

und Herr liegt für den französischen Betrachter der springende Punkt: die Zusammenballung des militärischen Kommandos in der Hand des Führers.

Zweitwichtig ist unterirdisch man gleichzeitig im zweiten Satz, daß der Führer auch das politische, diplomatische und wirtschaftliche Kommando in der Hand hat, aber das Schwergewicht für die Franzosen liegt doch im Militärischen.

Es haben zweifellos auch Heberlegungen anderer Art dazu geführt: Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Bewegung der künftigen Welt- und Nachkriegszeit, er ist vor allem eine Bewegung der Gegenwart, die die Kräfte und auch den Mut und den Willen der Jugend zu erheben und für den Staat nutzbar machen will. Auch in diesem Sinne will die Umstellung an den höchsten Stellen des Reiches gewertet werden. Es treten bewährte Kräfte ab, und es treten Kräfte, die in dem strengen Exerzium der letzten fünf Jahre heranreift sind, an ihre Stelle: Kräfte, in denen zweifellos die Impulse der Jugend noch stärker lebendig sind. Auch hier wird das deutsche Vorgehen nicht ohne Beispiel da. Der „Tag zur Verjüngung“ der politischen und militärischen entscheidenden Stellen ist ein allgemeiner Grundgedanke der heutigen politischen Zeit geworden. Nicht so deutlich und so allgemein wie in Deutschland, aber in dem kleineren Maße vielleicht nicht weniger wirksam, hat man sich in England wie in Frankreich vor allem im Bereich der Kräfte nachgedacht.

Aber aber all diesen Erwägungen stand zweifellos eine andere: Der wesentliche Sinn und das wesentliche Ergebnis der Änderungen im politi-

Aus alledem ergibt sich der Eindruck, daß den Franzosen eigentlich zum ersten Male klarer wird, was der Führerbedanke praktisch bedeutet. Dieser redete man in Paris vom Führerbedanken wie von einer höchst abstrakten Angelegenheit, wie von einem philosophischen Begriff, und erst jetzt sieht man die praktische Tragweite dieser nationalsozialistischen Grundgedanke ein. Am deutlichsten wird diese aufmerksame Erkenntnis im Kommentar des „Petit Parisien“, der allerdings, um sich das nationalsozialistische Gedankenamt mundgerecht zu machen, noch immer die Kräfte eines Vergleiches mit den französischen Zuständen braucht: „Die wesentliche Aufgabe ist eine richtige Konzentration aller Gewalten in der Hand des Führers und die Fusion der beiden wichtigsten Kräfte im Reich, der Partei und der Armee. Vor allem die Vereinheitlichung aller Kommandostrukturen in der Hand des Führers ist eine Art riesig übertriebener Schritt auf der Seite des Rabinetts Chautemps, daß dem Reichsminister Daladier und dem General Gamelin die Weiterentwicklung der bewaffneten Macht anvertraut hat.“

Die gleiche Ansicht kommt im „Echo de Paris“ zum Ausdruck. „Die Reform kennzeichnet eine neue

Reinigung zur Vereinfachung des Staates, der Partei, der Armee, der Wirtschaft, der Politik und der Diplomatie.“

Der „Matin“ erklärt: „In ihrer Gesamtheit bedeuten diese neuen Reformen eine Vereinfachung des politischen Apparates im Dritten Reich.“ Das „Ceuvre“ meint: „Deutschland ist nunmehr hundertprozentig nationalsozialistisch“, und dieses Eingeständnis muß dem Selbstvertrauen wohl einige Anstrengung gekostet haben. Das „Journal“ endlich meint: „Wenn man die neuen Veränderungen in ihrer ganzen tiefen Bedeutung umfaßt, dann sieht man, daß der Führer seine Verantwortung und seine Prärogativen mit niemand teilen will. Der Einfluß der Partei, dieser reinen und treuen Gefolgschaftsmänner des Führers, die ihrem geliebten Führer ein für allemal die Treue geschworen haben, triumphiert über die ganze Linie. Der Nationalsozialismus triumphiert, und mit ihm triumphiert der totalitäre Gedanke.“

Ungeheures Aufsehen in London

Drahtbericht auf Londoner Vertreter

London, 5. Feb.

Der bedeutenden Veränderungen im Kommando der Wehrmacht und im Reichsministerium haben hier ungeheures Aufsehen erregt. In den Kommentaren wird besonders die Stärke der Stellung des Führers hervorgehoben.

Die größte Sensation für England bildet naturgemäß die Umbelegung in der Wehrmacht, aber auch die Ernennung des bisherigen Londoner Botschafters von Ribbentrop zum Außenminister wird hier mit großem Interesse verfolgt. Ueber eine Nachfolge von Ribbentrop ist hier noch nicht bekannt.

„Daily Telegraph“ betont im Leitartikel, die Vorgänge verdienen angesichts der Bedeutung, die

Comptroller and Treasurer for the War: Dr. Hans Bockmann

Dr. Hans Bockmann, Kommandeur der Kriegsschule Dresden, zum Kommandeur der 22. Division;

Ritter von Gumbert, Artillerie-Kommandeur 17, zum Kommandeur der 23. Division;

von Kroschinsky, Panzerkommandeur Mandeln, zum Kommandeur der 1. Division;

von Gumbert, Kommandeur des Infanterie-Regiments 10, zum Kommandeur der 24. Division;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Reinigung zur Vereinfachung des Staates, der Partei, der Armee, der Wirtschaft, der Politik und der Diplomatie.“

Der „Matin“ erklärt: „In ihrer Gesamtheit bedeuten diese neuen Reformen eine Vereinfachung des politischen Apparates im Dritten Reich.“ Das „Ceuvre“ meint: „Deutschland ist nunmehr hundertprozentig nationalsozialistisch“, und dieses Eingeständnis muß dem Selbstvertrauen wohl einige Anstrengung gekostet haben. Das „Journal“ endlich meint: „Wenn man die neuen Veränderungen in ihrer ganzen tiefen Bedeutung umfaßt, dann sieht man, daß der Führer seine Verantwortung und seine Prärogativen mit niemand teilen will. Der Einfluß der Partei, dieser reinen und treuen Gefolgschaftsmänner des Führers, die ihrem geliebten Führer ein für allemal die Treue geschworen haben, triumphiert über die ganze Linie. Der Nationalsozialismus triumphiert, und mit ihm triumphiert der totalitäre Gedanke.“

Ungeheures Aufsehen in London

Drahtbericht auf Londoner Vertreter

London, 5. Feb.

Der bedeutenden Veränderungen im Kommando der Wehrmacht und im Reichsministerium haben hier ungeheures Aufsehen erregt. In den Kommentaren wird besonders die Stärke der Stellung des Führers hervorgehoben.

Die größte Sensation für England bildet naturgemäß die Umbelegung in der Wehrmacht, aber auch die Ernennung des bisherigen Londoner Botschafters von Ribbentrop zum Außenminister wird hier mit großem Interesse verfolgt. Ueber eine Nachfolge von Ribbentrop ist hier noch nicht bekannt.

„Daily Telegraph“ betont im Leitartikel, die Vorgänge verdienen angesichts der Bedeutung, die

Comptroller and Treasurer for the War: Dr. Hans Bockmann

Dr. Hans Bockmann, Kommandeur der Kriegsschule Dresden, zum Kommandeur der 22. Division;

Ritter von Gumbert, Artillerie-Kommandeur 17, zum Kommandeur der 23. Division;

von Kroschinsky, Panzerkommandeur Mandeln, zum Kommandeur der 1. Division;

von Gumbert, Kommandeur des Infanterie-Regiments 10, zum Kommandeur der 24. Division;

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

von Kroschinsky, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12, zum Kommandeur der Heeresdienstelle 4.

Frhr. v. Gumbert, Kommandeur der Kavallerie-Schule, zum Inspektor der Kriegsschulen;

Deutschland für die Bekämpfung der internationalen Verbrechen...

Die „Times“ dagegen meint, Keitel habe eher die Aufgaben eines Kriegsdienstleiters...

Das Sensationsblatt „Daily Express“ hat als Nebenüberschrift gewählt: „Kaiser Hitler“...

Der Technik gehört die Zukunft

Todt appelliert an die heranwachsende Generation

Immer mehr Persönlichkeiten der deutschen Technik werden an die deutsche Jugend...

Der Leiter des Hauptamtes für Technik, Generalinspektor für das deutsche Strahlengeschäft, Dr. Todt...

Drei Eigenschaften bezeichnete Dr. Todt als unerlässliche Voraussetzung für einen tüchtigen Techniker...

Der Mut zum Leben hat, Willen zum Schaffen und die Energie, sich durch höchstes Verlangen höchsten Können zu verschaffen...

Die Sicherungsverwahrten

NdZ, Berlin, 4. Februar.

Am 1. Januar 1938 betrug die Zahl der Sicherungsverwahrten in Deutschland 3778...

Das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher ist Anfang 1934 in Kraft getreten...

Einigung über die verschärfte Mittelmeerkontrolle:

Italien stimmt Englands Vorschlag zu

Ein weiterer britischer Dampfer durch Bombenwürfe versenkt

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 5. Februar.

Italien hat dem englischen Vorschlag zur Verschärfung der Mittelmeerkontrolle...

Vizekonsul Grandi teilte diesen Beschluß seiner Regierung gestern Abend Außenminister Eden mit...

Die englische Regierung hatte, bevor die Zustimmung der anderen beiden Mächte...

Diese Erklärung war eine Folge der Versenkung des 1400-Tonnen-Dampfers „Alcira“...

Note Verschuldigungen

ab Paris, 4. Februar.

Das sogenannte Verteidigungsministerium der spanischen Bolschewisten...

Der Vorfall soll sich, wie man weiter hört, gegen 7 Uhr morgens ereignet haben...

und nationale Gegenerklärungen

ab, Salamanca, 4. Februar.

An amtlicher spanischer Stelle berichtet außerordentliche Empörung über den neuen Bombenangriff auf ein englisches Schiff vor Barcelona...

Schon einmal habe die nationalspanische Regierung über die ganze Welt unter Vorlegung durch nichts hinwegzudeckender Beweise...

Im vorigen Jahr seien diese Flugzeuge fast täglich aufgeflogen, um unter nationalspanischer Flagge Verbrechen zu begehen...

man auf nationalspanischer Seite nicht das geringste Interesse hätte...

Langt Zeit hätten sich die Flugzeuge von Murcia in den Gomars verhalten...

Kein Erkennungszeichen!

ab, London, 4. Februar.

In der englischen Admiralität ist am Freitagvormittag ein Bericht eingetroffen...

Vereinbarungen zwischen London und Washington:

Gemeinsame Aufrüstungspolitik

Abmachungen über die Verstärkung der englischen und amerikanischen Flotte

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 5. Febr.

Nach amtlicher Quelle erlaube ich, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein geheimes Abkommen besteht...

In der nächsten Woche werden beide Regierungen eine endgültige Anfrage an die japanische Regierung über den beabsichtigten Bau von großen Schlachtschiffen stellen...

Chamberlain über das Aufrüstungsprogramm

ab, London, 4. Februar.

Premierminister Chamberlain hielt am Freitag in Birmingham eine Ansprache...

den Fliegern der angreifenden Flugsquadronen erkannt haben soll...

Großes Aufräumen in Äthiopien

ab, von Addis Abeba, 4. Febr.

Im Zuge der Säuberung Äthiopiens von bolschewistischen Elementen...

Danach wurden 19 marxistische Anführer, 197 rote Offiziere...

Vorschläge an Deutschland?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 5. Februar.

Der britische Vizekonsul in Berlin, Neville Henderson, hat sich gestern wieder nach Berlin begeben...

Neuer tschechoslowakischer Gesandter in Wien

Der neue tschechoslowakische Gesandte in Wien Dr. Kuzel Jiriska...

Englands Verteidigungsminister mahnt

(Zurückmeldung der R M Z)

London, 5. Februar.

Verteidigungsminister Duffell sprach am Freitagabend vor seinen Wählern in Umform über Stand und Ausmaß der englischen Aufrüstungsmaßnahmen...

Englands Verteidigungsminister mahnt

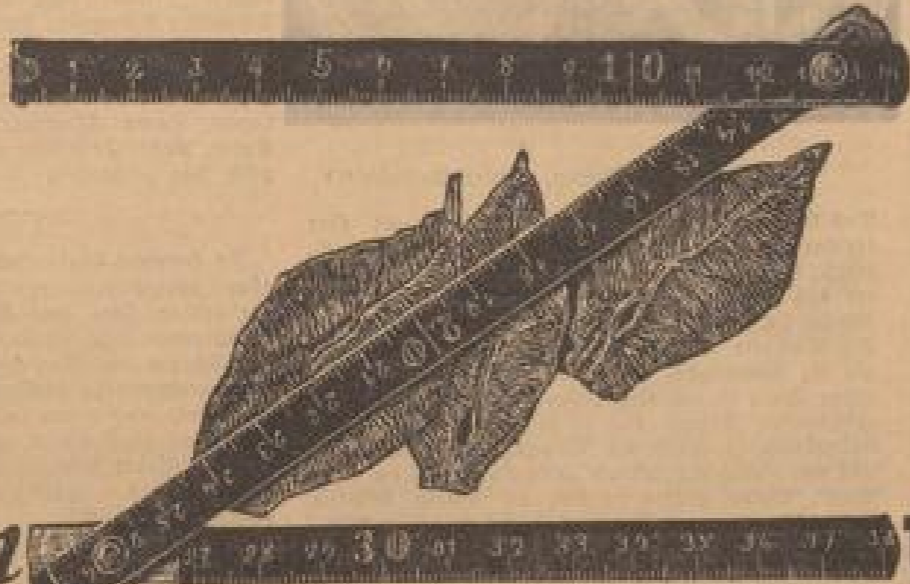
(Zurückmeldung der R M Z)

London, 5. Februar.

Verteidigungsminister Duffell sprach am Freitagabend vor seinen Wählern in Umform über Stand und Ausmaß der englischen Aufrüstungsmaßnahmen...

Eine starke und geeinte Nation sei ebenso wie eine wiederhergestellte Nation augenblicklich von größter Wichtigkeit.

Zum Problem der Verhängung einer Bombardierung von Großstädten äußerte Jiriska, die britische Regierung glaube, daß man es erfolgreich erörtern könnte.



Ein unverlässiger Maßstab

In welchem Umfange eine Zigarette die Erwartungen ihrer Raucher erfüllt, zeigt am klarsten ihr Marktanteil...

12 OVERSTOLZ 50 Pfg Ohne Mundstück



# Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

R. W. v. Webenau:

## Eifersuchtskrieg

Der Briefträger in der Stadt der Witwen

Komb ist ein winziger kalifornischer Fischerort in der Nähe von Los Angeles. So reich und glanzvoll das Leben in den nahegelegenen Zentren des Stills verläuft, so traurig und voller Not war es in Komb. Nirgendwo in ganz Kalifornien haben so viele Kinder, wie in Komb. Der Fischfang, dem sich die Männer mit allem Fleiß widmeten, brachte nur sehr wenig ein.

Aber zur Not sollte sich noch ein fürchterlicher Unglücksfall ereignen. Vor fünf Monaten überfiel ein schwerer Sturm die gebrechlichen Segelboote und Motorboote der Fischer und ostindianische Männer kamen dabei um. Das war fast die ganze erwachsene männliche Einwohnerschaft des Ortes.

Die Frauen von Komb waren verzweifelt. Nicht nur der Schmerz um die auf so tragische Art verlorenen Männer drückte sie nieder, sondern auch die allende Sorge um das Nahrung. Eine einzige unter den Frauen, die durch die Katastrophe zu Witwen geworden waren, Mirrez Marian, hatte den Mut, ihre Leidensgefährtinnen zum Kampf gegen die Not zu organisieren. Sie ließ sich zur Bürgermeisterin wählen und bildete die Frauen im Fischen aus, eine Kunst, die sie ebensogut beherrschte, wie die Männer. So war die fürchterliche Sorge um den Frauen genommen. Ihre Fische fanden Abnehmer, die gut zahlten, weil das traurige Schicksal der Frauen von Komb allgemeine Teilnahme erregt hatte.

Trotzdem reifte in dem kleineren Städtchen eine Katastrophe heran. Die Bürgermeisterin wollte nicht dulden, daß die Witwen nochmals heimatlos seien. Sie verlangte, daß ihr ganzes Leben in der Erinnerung an ihre toten Männer verbringen und das Andenken an sie nicht durch neue Ehen entweihen. Der Einfluß der Bürgermeisterin von Komb-Gitt — so begann man die mütterliche Stadt bald zu nennen — ging soweit, daß eine Feilung nicht einmal die heranwachsenden Töchter zu heiraten mochten. Schließlich konnte Mirrez Marian aber nicht verhindern, daß die Mädchen Bekanntschaften mit jungen Männern aus benachbarten Orten anknüpften und sich verlobten. Um so eifriger

lebte sie aber über die Witwenheit der Mütter. Die kalifornischen Behörden hatten für die kalifornischen Fischer nicht viel übrig. Der Postdirektor von Los Angeles verließ auf einen Ausweg, den er für ausgerechnet hielt. Als der alte Briefträger Warren, der bisher die bescheidene Post in Komb verteilt hatte, pensioniert wurde, teilte er den Bezirk Komb dem Briefträger Jack Duncan zu, einem ungewöhnlich häßlichen und intelligenten Menschen von 30 Jahren.

Duncan mochte seinen ersten Postgang — und schon hatte er sich in die schöne Bürgermeisterin von Komb verliebt. Und selbstverständlich fand diese Liebe Erwiderung. Die Wünsche, die Mirrez Marian für Duncan empfand, waren härter als die Vorschriften, die sie selbst erlassen hatte. Bald sah man sie und den schönen Duncan abends am Meer spazieren gehen.

Das erweckte den grenzenlosen Haß der fanatischen Witwen Wilson und Allison. Sie wiegelten ein Dutzend Frauen auf, und eines Abends wurde das Liebespaar am Strand erschlagen. Frau Marian wurde schwer verletzt — sie erhielt mehrere Messerschläge. Auch der Briefträger wurde ziemlich ernstlich verwundet, konnte sich aber doch der toten Frauen erwehren. Er entriß einer Frau ihr Messer, und als die Angriffe nicht aufhörten, ließ er selbst zu. Durch einen dieser Stöße wurde die Witwe Allison getötet.

Der Vorn brachte endlich eine Polizeipatrouille zur Stelle, die sechs Frauen und auch Duncan verhaftete. Wegen ihm wurde zuerst die Untersuchung wegen Mordes geführt, aber sie ergab einwandfrei, daß der überfallene Mann in gerechter Selbstverteidigung gehandelt hatte. Seine Verurteilung, daß er die Witwe Wilson nicht töten, sondern nur außer Gefahr setzen wollte, um dadurch die anderen Frauen abzuwehren, fand Glauben, und er wurde aus der Haft entlassen. Mirrez Marian ist außer Lebensgefahr und Duncan will sie sofort nach ihrer Genesung heiraten. Er hat aber um seine Verlobung in einem anderen Vorbestirft geendet, da er sich in Komb seines Lebens nicht mehr sicher fühlt.

## BILDER VOM TAGE



Aus einer Landschaft wurde ein See  
Die Überlebenden einer Expedition unter großer erlebter Gefahr zwischen Bremerhaven und Gode mit der Verfehr nur mit Booten aufrecht erhalten. (Weiß, Sonder-Bl.)



Rheinisches Karnevalstreiben in Berlin  
Im Winteraal des Berliner Zoo veranstaltete die K.K. Gesellschaft, trotz ihrer Freude ein reichliches Karnevalstreiben, um ein malerisch beschriebenes war. Die Bild auf das Festspiel des Alexander, der würdige seines eigenen Amtes malte. (Weiß, Sonder-Bl.)



Sie wirken beim Berliner Presseball mit  
Beim Berliner Presseball, der am kommenden Sonntag den Charakter des gesellschaftlichen Beschlusses dieses Balljahres darstellt, wirkt auch eine Prinzessinde mit. Ihren Umklees von der Tapis- und Modische Berlin kommen. (Weiß, Sonder-Bl.)

## Kommt das Nordlicht wieder?

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß wir es in unseren Breiten sehen werden

Dr. Crommelin ein Astronom der Sternwarte von Greenwich, behauptet, daß das Nordlicht im großen Maßstab wieder am 2. Februar nachmals den europäischen Kontinent in Aufregung und Bewunderung versetzen wird. Nach der Theorie Crommelins soll die Sonne am 2. dieses Monats die Elektrizität, die die Erscheinung des Nordlichts hervorruft, infolge ihrer Drehung um die eigene Achse, in andere Teile des Weltalls schleudern. Nach Ablauf von zwei Wochen jedoch, wenn die gleichen atmosphärischen Verhältnisse herrschen und die Weltlinie wieder in gleicher Stellung zueinander

leben, würde sich aller Voraussicht nach die Nordlichterscheinung wiederholen.

Wir haben bei der Sternwarte auf dem Königstuhl angefragt, was dort von dieser Greenwicher Ansicht gehalten wird. Wir hören, daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß wir die für unsere Breiten außergewöhnlich seltene Erscheinung des Nordlichts noch einmal sehen werden. Die Möglichkeit einer Wiederholung dieser großartigen Naturerscheinung, das in Rommel leider so gut wie gar nicht bemerkt wurde, ist also nur sehr gering. Daß der himmlische Vorgang sich in höheren Breiten noch einmal abspielen kann, ist jedoch möglich und wäre auch nicht außerordentlich. Aber wie in Süddeutschland werden und damit begünstigen müssen, einmal vom Nordlicht beschienen werden zu sein.

## Berliner Brief

„Es sein ich bei mir nicht!“ — „Kann ich aus Deutschland gehen?“ — Konkurrenz für die Eisenbahn — Die Eisenbahn auf dem Festland

Berlin, im Januar.

Der Tag der letzten Wiederkehr der Reichstagswahl führte uns in den „Kaiserhof“ am Wilhelmplatz, von dem am 30. Januar 1908 Adolf Hitler den Weg in die Reichstagskammer — in den „Kaiserhof“, der von 1882 bis 1908 das Hauptquartier des Führers im Kampf um die Macht war.

Der sah in kleinen Zimmern der Führer und seine nächsten Mitarbeiter, wenn sie nach Berlin kamen, manchmal nahm Adolf Hitler auch in lässlichen Erholungsstühlen in der großen Halle den Tee an jenem runden Tisch unter der Baldachne, der noch heute als Schandwürdigkeit angesehen wird. Hier war es am 20. Januar 1908, als nachmittags zur Teilnahme Hermann Göring von den Verhandlungen mit von Papen und Staatsminister Reichert kam und die entscheidende Mitteilung brachte, daß morgen der Führer zum Reichspräsidenten gewählt und mit der Reichsregierung kontrahiert werde. Das war der Tag, an dem die Ereignisse nach dem „Kaiserhof“ und das deutsche Schicksal seine entscheidende Wendung.

Nach der „Kaiserhof“ selber feiert in diesen Tagen ein Gedenken — er ist jetzt gerade ledig Jahre alt geworden. Er war das erste moderne Großhotel Berlins, als nach dem Kriege von 1871 Berlin zur Weltstadt und zum Hofstaat der Völker und großen Weltstädte aus aller Welt wurde, machte sich der Mangel eines modernen Großhotels geltend. Bis dahin hatte Berlin eigentlich nur Gasthöfe. Bezeichnend ist ein Wort, das Kaiser Wilhelm I. sprach, als er einen Tag vor der Eröffnung des „Kaiserhof“ das neue Hotel als die größte Schandwürdigkeit Berlins beschrieb: „Es sein ich bei mir zu Hause nicht“, sagte der Kaiser. Vor der Eröffnung hatten die Gründer des Hotels einen Wettbewerb zur Beschaffung der besten Wiener Werkstätte an die Trossen geschickt. Der Berliner Baumeister lernte in Wien einen Kaffeehausbesitzer namens Bauer kennen, mit dem er die Idee hegte, in Berlin ein großes Kaffeehaus im Wiener Stil in das Erdgeschoss des Kaiserhofes einzubauen. Es gelang als „Kaffee Bauer“ zugleich mit dem Hotel zur Eröffnung und wurde das Vorbild für alle anderen „Kaffee Bauer“, die dann wie Pilze in allen deutschen Großstädten aus der Erde wuchsen. Wo immer die Erdgeschossräume im „Kaiserhof“ für das Café herbeigeholt wurden, lag das „Kaffee Bauer“ nach den Vorden um und wurde dort mit den Wand-

bildern Anton von Berners ein Mittelpunkt der Innenstadt. Heute ist der Raum noch ungenutzt erhalten in einem kleinen Kaffee am Bahnhof Friedrichstraße.

Das neue Hotel „Kaiserhof“ machte solche Erwartungen, daß es kein Tage lang täglich überfüllt war. Es geschah etwas Schreckliches: am letzten Tage des Jahres und am ersten Neujahrstag brannten vollständig aus. Das wertvolle Mobiliar konnte nur zum Teil dadurch gerettet werden, daß es aus den Fenstern auf den Wilhelmplatz hinausgeworfen wurde. Nun hatte das damalige Berlin keine solche Befestigung wieder verloren. Aber das ungeschickte Berliner Unternehmertum baute im Laufe eines Jahres das Haus noch schöner wieder auf. Nun wurde der Kaiserhof das Hotel der politischen Verhältnisse. Alle Staatsmänner des Auslands, die zu Konferenzen nach Berlin kamen, wohnten im „Kaiserhof“ — bis zu Dierckx und Eben. Es lag dann in der Linie der Entwicklung, daß der Kaiserhof am das erste Staatsquartier des Dritten Reiches wurde.

Wollt wir gerade bei der Gastronomie sind — natürlich haben wir davon erzählt, wie im Berliner Westen der Versuch gemacht wurde, eine neue Eingangsstraße zu schaffen, in der man „zur in Empfang, Hand oder Gaiantform“ auslassen werden sollte. Der Versuch ist gelinde gescheitert.

Man kann sich denken, daß jetzt auch im danken Kampf eben. In den Zeitungen verläuft das Gerede: „Die werden bei uns in 10 Euroden bedient — englisch, französisch, spanisch, italienisch, portugiesisch, jesisch, rumänisch, schwedisch, dänisch, belandisch.“

Telephonische Anfrage eines Lesers: „Es würde gern Ihr Vokal heute abend befehlen — könnte ich auch die Gewähr haben, daß ich in den 10 bedient werde?“

Berlin schmuzzelt.

Nach etwas gastronomischen. — Berlin sucht ein neues Nationalgericht. Unter anderem mit Sauerbraten soll Konkurrenz erhalten. Was jetzt fast es das Monopol unter den Tischlingsgerichten des Berliner Kochs. Das kann man nicht bestreiten, wenn man zuzieht, wie der echte Berliner in einem Speisehaus die Sauerbraten magert. Er liebt sorgfältig die zwei Seiten herunter und wieder hinauf, dann blüht er nachdenklich ins Weite, ficht sich an die Seiten und beifelt „stomat Glöben, aber nicht so fett“. So viel nicht so fett? Glöben gibt es gar nicht, wie der Schandwürdigkeitsgerichte Berliner eben magert. Vielleicht ist daraus die Schlussfolgerung, daß ein Konkurrenzgericht entstanden. Ein Berliner gastronomischer Großbetrieb, der hundert Millionen in allen Stadtteilen unterhält, erzieht ein Auswärtiger-

den an die Berliner Hausfrauen, die ihm helfen sollen, eine neue „populäre“ Speise zu finden, die verlockend ist, einfach in der Zubereitung und vor allen Dingen auch den Wünschen des Jahresplans entspricht. In allen Köchen geht es nun um Probieren, Berechnen und Kochen. Die Bäcker, die Köche, die Köche haben ein unerschöpfliches Thema für den abendlichen Familienrat gefunden.

In der Nacht zum Sonntag eben mit jedenfalls wieder einmal eine Gruppe. Denn der Presseball geht vor der Tür und das ist kein verhängnisvoller Moment, wenn wir nach dem Inhalt der Verhandlungen eben im Winteraal die Treppe in den Keller des Zoo winterlichen und dort die traditionelle Eisenbahn stellen. Da eben sie beim gemeinsamen Scherz und Witzeln einträchtig nachweisend — Ministerialdirektoren, Hauptbeamte, Hans Albert und Jaraß Brandt — und schließlich die dampfende Dampf. Heinrich George wird gleich zwei Portionen bestellen und Milan Garon wird mit ihmertlichem Wohlwollen den heißen Keller angeleitet lassen wegen der schlanken Vase.

So halten sie es schon seit Jahren, so wird es auch diesmal sein. Der Berliner hat.

© Erste „Kasselerischer Rundschau“ im Karnevalstreiben. Der Dampfhandel der heutigen Karnevalstreiben bilden zwei Tanzwerke: Julius Weismann, „Lampenfeste“ (Erfahrung) und Jaraß Brandt, „Feierliche“ (Kunstleistung). Damit tritt die Tanzgruppe des Nationaltheaters zum ersten Mal unter der Leitung der Balletmeisterin Frau Donalies in Wannheim in selbständigen Aufführungen vor die Öffentlichkeit. Erzwungenes Werk dirigiert Generalmusikdirektor Eilendörff, während Gustav Semmelbeck Dramaturg, Tanzmeister ist. — Kaber den Tanzwerken erleben die Berliner die reizende Einakter „Salomon's Geheimnis“ an diesem Abend in neuer Fassung.

© Denkschriftliche Kulturzustand. Die ersten Konzerte im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturzustandes, die auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichspropagandaministerium und dem italienischen Minister des Kulturs Popolare geplant waren, fanden am denkwürdigen in diesen Tagen statt. In Anwesenheit des italienischen Ministers für Kulturbildung, des deutschen Reichsministers von Kultur, Minister der Pianist Konrad Danke Werke von Bach, Brahms und Chopin und der Cellist Ludovico Quilichet Werke von Wagner, Schumann, Schubert und Mozart vor einem begeisterten Auditorium in dem berühmten Konzertsaal Santa Cecilia in Rom. Im

Anschluß daran konzertierte Professor Hoelscher außerdem in Turin, Bologna, Genua und Neapel; Conrad Hansen in Rom, Neapel, Palermo und Bergamo.

© Heinz Vollenhagens, Heinz Vollenhagens, der bekannte Lyriker und Freund Paul Hindemiths, ist in einem Sanatorium in Dresden, wo er auch seine Jugend verbracht hatte, im Alter von 60 Jahren gestorben. Vollenhagens hat über 50 Stücke geschrieben und überlebt die erfolgreichsten der Bühnen der Welt spielen. In vielen Romanen, Operetten und Proben von Paul Hindemith hat er den Text geschrieben.

© Kunstausstellung der Kunst. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich viele Kunstwerke mit großen Erfolg künstlerisch gestalten. Nicht nur auf weltlichem oder christlichem, sondern auch auf dem Gebiet der Malerei und der Plastik kennen wir eine Reihe wertvoller Arbeiten, die von Künstlern stammen. Jetzt beschäftigt das Kaiserhof-Friedrich-Dans in Berlin, eine Ausstellung von künstlerischen Arbeiten der Kunst zu veranstalten. Die Ausstellung soll Arbeiten der Malerei, der Skulptur und der künstlerischen Photographie umfassen.

© Schopenhauer-Gedenkfest in Danzig. Die Gedenkfest Danzig der NSDAP und der Senat der freien Stadt Danzig bereiten in Danzig eine Schopenhauer-Gedenkfest am 1. und 2. Februar vor. Die Veranstaltung wird die größte der bisherigen Schopenhauer-Fest werden. Die Feier in Danzig ist vom Beirat des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, auch für das Reich zur offiziellen Veranstaltung erklärt worden. Reichsleiter Alfred Rosenberg wird den Festvortrag halten.

© Die Kunst im Dritten Reich ist in Berlin durch zweiten Erziehungsjahres mit der „Kunst und Volk“ vereinigt worden. Dadurch hat sich zwar das äußere Gesicht dieser führenden deutschen Kunstzeitschrift nicht verändert, aber der Inhalt ihrer Ausgaben ist weiter gelagert worden. Alfred Rosenberg hat die Druckausgabe selbst übernommen, dem ein künstlerischer Beirat, bestehend aus den bisherigen Herausgebern Heilmann und Hoff, Paul Speer und Dr. Zeit zur Seite steht. Hauptredakteur ist H. Scholz. Im Januarheft werden, unterstützt von zahlreichem Material, Heilmann, Hoff und Scholz durch die Kunstzeitschrift in grundsätzlichen Ausführungen. Ein besonderer erhellender und sehr interessanter Beitrag ist der über die Kunst im Dritten Reich, die in einer eigenen Rubrik in Deutschland gestellt wird. Es führt über der neue Jahrgang der in der Zeitschrift der NSDAP erschienenen Zeitschrift sehr veranschaulicht ein.

W. G. G. G.

# Vermischtes

Die New Yorker „Blond“ sind die Gläubiger der Armen, aber auch die Brautbräutigam der Verbrechen. Neugier hat wohl die höchsten Wohnverhältnisse, die sich überhaupt denken lassen. In einer kleinen wirtlichen Halle des großen Gläubigergebietes um den Hafen hatte James Gray seinen Laden. Er handelte mit allen Dreimarcken, kleinen Münzen und Antiquitäten. Es kam nicht oft vor, daß ein Kunde den Laden in der hinteren Backstube betrat. Und doch geschah es, daß James Gray sehr reich sei. Der Alte lebte überaus sparsam; er liebte sich nicht das geringste. Anfangs Januar kam ein Mann zu dem Alten in den Laden, als schon die Lampen brannten und rief: „Onkel James, da bin ich! Mein Nefse John... John Deal aus Denver?“ Der Alte betrachtete den Ankömmling kritisch. Aber John wird sich als Sohn der Schwester Gray aus und wurde freundlich als Herr Deal begrüßt. Natürlich mußte der Nefse über den Recht der Heiden. Dieser Tage fiel es dem Polizeibeamten Frank Sawyer, der regelmäßig aus die Backstube zu kontrollieren hat, auf, daß der Laden von James Gray immer noch geschlossen war. Ob der alte Mann krank sein mochte oder verstorben war? Die nächsten Tage machte der Beamte dieselbe Beobachtung. Er ließ den Laden aufbrechen. Im hinteren Wohnzimmer fand man den alten Gray ermordet liegen. Die wertvollsten Dreimarcken, die kleinsten Münzen waren verstreut; auch eine Krone, in der sich Gold befand, lag da. Die Ermittlungen ergaben, daß zuletzt ein junger Mann in den Laden gekommen war. Von da an ist das Verbrechen nicht mehr aufzuklären. In Denver, im amerikanischen Staate Colorado, wurde um dieselbe Zeit die Leiche eines jungen Mannes entdeckt, und zwar auf eine große Weide. Rüber fanden nämlich beim Spiel in der Nähe des südlichen Rades einen großen alten Koffer, der Teile eines männlichen Körpers enthielt. Die Untersuchung ergab, daß der Mann nichts anderes sein konnte, als Teile der Leiche eines John Deal aus Denver, der bereits der Polizei als vermisst gemeldet war. Der Mann, der sich James Gray gegenüber als Nefse ausgeben hatte, mußte also ein Betrüger gewesen sein, vielleicht sogar ein Doppelgänger. Denn der echte John Deal war der Polizei bereits als vermisst angezeigt, als der fälschliche Rest den Laden Gray aufgesucht hatte. Die Polizei von New York hatte somit eine wichtige Spur. Die Leiche wurden zunächst von Polizeitruppen oberirdisch und regelrecht durchgeföhrt. Bei einer Durchsichtigung fand man im Zimmer eines Rife Jontson eine wertvolle Dreimarcke, von der angenommen wurde, daß sie nur aus dem Laden Gray stammen könnte. Die Spur, die auf den Verbrecher führte, war erloschen und bald der Doppelgänger aus, dessen wirklicher Name Alan Morton ist. Der Verbrecher hat es verstanden, sich in das Vertrauen John Deals einzuschleichen, als er ihm zufällig in Denver begegnete. Nach seinem Verschwinden hat er den Plan zu seinem Tode gefaßt, als er durch John Deal genügend über die Verwandtschaft Deal-Gray unterrichtet war. Er übte John Deal in Denver und brach sich dann mit dessen Papieren nach New York, wo sich der zweite Akt des blutigen Dramas abspielte.

Der Tauschmarkt ist etwas so Seltenes im täglichen Leben, daß er den meisten Volksgenossen unbekannt ist. Nur so ist die richtige Gelegenheit zu erklären, die sich in Chicago zugetragen hat. Dort lag das Geld im wahren Sinne des Wortes auf der Straße oder richtiger in einem Kist, und niemand wollte es haben. Im Jahr des Aufstieges hatte ein Mann aus Memphis eine tolle Pflanzendase liegen lassen. Die offenbar keine Spandase war, denn die Dase barg außer ungeschätzten zwei Tausendmarktscheine. Die Dase blieb gewiß nicht unberührt, so mancher der vielen Leute, die in einem

Versteckungsgebäude ein und aus gehen, ließ sie an, um sie aber dann auf Grund ihres leichten Gewichtes wieder an ihren Ort zu legen. Das soll man auch mit einer leeren Dasehohle! Ein Justizwachmeister kam vorbei, und als Antiquarion fühlte er sich bewegen, die Dase zu öffnen. Er sah die Dase, schloß die Dase wieder und legte sie an ihren Platz. Schnell und möglichst unbemerkt, denn er wollte niemandem das Recht geben, zu behaupten, daß er den Justizwachmeister einmal ordentlich angefaßt habe. Denn für ihn war kein Zweifel, daß sich da jemand mit Inflationsgeld einen Scherz mit ihm machen wollte. Einige Zeit später entdeckte der Sohn der Reinerwerbenden den Fund mit den schönen bunten Papieren, und der Justizwachmeister war großmütig genug, dem Kleinen die Dase zu schenken und ihm die Dase samt Inhalt zu leihen. Der Junge steckte die Dase in die Tasche und begab sich zum Jungspottplatz. Am Abend zeigte er seinem Vater das Geld, der in den Scheinen ein paar recht brauchbare Pflanzchen entdeckte. So wundert die Scheine in die Hände des Vaters. Am gleichen Abend hatte aber auch der Besitzer des Geldes den Schaden bemerkt und sich eilends nach Hause gewandt, an das Amtsgeschäft. Der Justizwachmeister wurde mit der Klärung betraut. Er ging zu dem Jungen, holte sich von dessen Vater das Geld zurück und machte nun zunächst einmal die Hände bei allen Bekannten, denn das war doch offenbar auch wieder doch ein Kopf. Er bekam auch überall Recht, denn allgemein wurde die Gültigkeit dieser Scheine bezweifelt. Erst auf der Post stellte sich zur allgemeinen Überraschung heraus, daß die Dase in so vielen und geringfügig behandelten Tausendmarktscheinen ihren vollen Wert haben. Das Ende dieser fabelhaften Geschichte war, daß der Eigentümer bald in einiglein sein Geld wieder in Empfang nehmen konnte und daß er den Funder sofort 200 Mark Belohnung auszahlte. So haben die beiden Scheine in der Postleiste doch noch Gutes gestiftet.

Unterhofft fiel der Familie von Nooy in dem Präfekturalen Ort Raadshoven eine reiche amerikanische Erbschaft in den Schoß. Die Verzeichnisse ist seitlich genau: Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte im Heinsland in Holland der Kupferhändler Sellings. Er war Witwer, heiratete dann aber nochmals eine junge Frau, die ihm einen Sohn schenkte. Als der alte Sellings eines Tages bei seiner Tochter aus erster Ehe in Bergen an Nooy zu Besuch war, verfiel ihm seine Waise mit ihrem Sohn; sie brante nach Amerika durch. Der Sohn nannte den „Don“ der von Nooy, hatte in der neuen Welt Glück gehabt. Vor einiger Zeit starb er. Seine Erben sind die fünf Kinder seiner Halb-schwester, die inzwischen von Bergen an Nooy nach Raadshoven gezogen war. So haben die Nachkommen, den Profit von dem damaligen Nummer des alten Sellings.

Eines der größten Projekte des New Deal, der „All-Amerika“-Kanal zur Verknüpfung der Colorado-Bäche in Südkalifornien und Arizona, geht seiner Vollendung entgegen. Der Hauptabschnitt des seit dem Jahre 1924 im Bau befindlichen Kanals dürfte noch in diesem Monat in Betrieb genommen werden. Es handelt sich bei dem All-Amerika-Kanal um ein Bewässerungsobjekt, das nicht weniger als 400 000 Hektar des dürren Landes der Erde, in dem eine jährliche Niederschlagsmenge von 3 Zentimeter schon eine Seltenheit ist, in einen blühenden Garten verwandeln soll. In diesem unmittelbaren an der mexikanischen Grenze gelegenen Baugebiet befindet sich der „Imperial-Rain-Kanal“, der bei der amerikanischen Grenzstadt Yuma im Staate Arizona begann, dann allerdings zum größten Teil durch mexikanisches Gebiet verlief und deshalb zu benutzenden Schwierigkeiten Anlaß gab. Während die amerikanischen Grenzbehörden behaupteten, die Mexikaner leisteten zur Erfüllung der Dämme zu geringen Beiträgen, wurde den Amerikanern von den Mexikanern entgegengehalten, daß sie zu viel Wasser für sich verbrauchten. Diese Streitigkeiten hofft man jetzt durch

den vollständig durch amerikanischen Gebiet verlaufenden Kanals beseitigt zu haben. Im einzelnen besteht der Kanal aus zwei rechten Armen, von denen der eine unmittelbar an der Grenze an einem fest ablaufenden Gebirgsrücken verläuft, wenige Kilometer nördlich von Yuma beginnend, 100 Kilometer von Colorado-River westwärts verläuft und Hunderte von Seitenarmen in das Gebiet des „Imperial Valley“ führt. Der zweite Arm erstreckt sich über 200 Kilometer über dem Colorado-Tal, das zunächst noch bis der Kanal auch an dieser Stelle fertig ist, vollständig ohne Bewässerung ist. Die gesamten Bewässerungsanlagen werden von dem einige hundert Kilometer weiter nördlich am Colorado-River angelegten riesigen Boulder-Staudamm gespeist, der die unerschöpflichen Wassermassen der Rocky Mountains aufnimmt und jetzt bereits bereits für drei Jahre bereit. Aus der Colorado-Bäche soll, wenn das 28 000 000-Dollar-Projekt fertig ist, das Hauptkanalgebiet für Kalifornien und Mexiko werden, um den Wintermarkt der Vereinigten Staaten zu locken.

In Jugoslawien kennt jeder den Namen Milan Pavarski, aber nicht etwa deswegen, weil Milan gewissenhaft seinem Beruf als Briefträger in der Versteckung Dubova nachgeht, sondern weil der

Beauftragte war entschlossen, ihm jede Eindrückung unter allen Umständen fernzujagen.

Um so ärgerlicher, ja fast erstickt war sie deshalb, als kurz nach Mitternacht der Fernsprecher sich meldete und einer der Herren vom Wochendienst meldete, daß nach Herrn Dutschins persönlich verlangt werde.

„Herr Dutschins ist nicht zugegen!“ wehrte Ellen Gardner frohlich ab.

„Das weiß ich, Fräulein Gardner!“ sagte der Kollege freundlich. „Aber hier sind zwei Personen, die sich als persönliche Bekannte Herrn Dutschins bezeichnen und anfragen, in unter allen Umständen brechen zu müssen!“

Ellen zog die Brauen hoch. „Herr Dutschins ist auch in seiner Wohnung nicht! Er ist eingeladen beim Gouverneur!“

„Eingeladen beim Gouverneur? — Einen Augenblick mal! — Die Derrschaffen hier lassen, sie befehlen darauf, daß man Herrn Dutschins hier anruft. Sie wollen hier ein Befehl nennen. Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Gardner, ich werde Ihnen die bereitwilligsten Auskunft geben.“

Der Beamte unterbrach sich. „Bleibst du stehen?“ sagte er mit einem Lächeln. „Herr Dutschins ist nicht zugegen!“ wehrte Ellen Gardner frohlich ab.

„Das weiß ich, Fräulein Gardner!“ sagte der Kollege freundlich. „Aber hier sind zwei Personen, die sich als persönliche Bekannte Herrn Dutschins bezeichnen und anfragen, in unter allen Umständen brechen zu müssen!“

# Opiumschmuggel durch den Ollroy

## 13 Dörfer überschwemmt

Frankfurt, 4. Februar.  
Mehrjährige schwere Volkserlebnisse in Ostpreußen veranlassen eine Ueberflutungsmanöver, von der 13 Dörfer längs des Mauerflusses betroffen wurden. Die Ueberflutung und die sonstigen Verwüstungen sind unbeschreiblich. Die Zahl der Menschenverluste ist noch unbekannt.

## Das polnische Ballett in Bremen

Großer Erfolg im Stadttheater  
vom Bremen, 4. Febr.

Das Polnische Ballett, das gegenwärtig unter der Schirmdirection des polnischen Gesandten in Berlin, Josef Lipki, und des Reichsministers für Propaganda und Volkserziehung, Dr. Goebbels, durchführt, gab hier im Bremer Stadttheater mit außerordentlichem Erfolg. Der Vorstellung wohnten der polnische Generalkonsul in Hamburg, Wladislaw Kujawa, und der Bremer Regierende Bürgermeister, SA-Gruppenführer Schmidt, bei. Der im Dienst des deutsch-polnischen Kulturverständnisses stehende Abend unter Leitung der Künstlerin Kujawa zeigte vorbildliche künstlerische Leistungen. Die Tanzfolge umfaßte die „Krautler Legende“, das „Kochenspieler von Glogow“ und das „Lied der Erde“. Das außerordentliche Gaus fand ganz im Zeichen eines großen, brüderlich anerkannten Ereignisses.

## Bon der Außenwelt abgeschnitten

London, 4. Februar. (H. P.)

Die kleine Schottland-Insel Foula ist seit genau einem Monat vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Trotzdem die Insel, die fünf Kilometer lang und 15 Kilometer breit ist, eine Bevölkerung von 200 Seelen hat, nur 40 Kilometer von der Hauptinsel entfernt liegt, haben die schweren Stürme und die hochgehende See bisher alle Verbindungen eine Verbindung herzustellen, vereitelt. Die Vorräte an Nahrung und anderen Nahrungsmitteln sind fast völlig aufgebraucht und auch der

Wald ein sehr talentierter Fußballspieler ist. Mehr noch als seinen Fähigkeiten auf dem grünen Rasen verleiht Wilson seine Berühmtheit allerdings dem Umstand, daß er Geistesarzt ist und im Jahr seines Lebens von nicht weniger als vierzehn lebenden Kindern. Dabei magte er schon sechs Sproßlingen von

Das Zeitalter des Verkehrs muß zum Zeitalter der Verkehrsregeln geführt werden.  
Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

See wird nur mehr in kleinen Maßstäben bestellt. Sobald sich das Wetter etwas gebessert haben wird, soll ein Fischdampfer von der Dampfinsel nachlaufen, um die Insel mit Nahrungsmitteln und den ebenfalls dringend benötigten Medikamenten zu versorgen. Er wird auch große Stapel von Briefen und anderer Post, die sich inzwischen für die Bewohner Foulas angeammelt hat, an Bord nehmen.

Ein Sprengstoffwerk in die Luft geflogen  
London, 4. Februar.  
Im Sprengstoffwerk von Emsworth bei Southampton ereignete sich am Freitag ein schweres Unglück. Einem Arbeiter wurde ein Explosions. Zwei Angehörige des Betriebes wurden getötet und zahlreiche andere verletzt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

## Die Ruwenzori-Expedition am Kilimandscharo

London, 4. Februar.

Die Ruwenzori-Expedition unter der Leitung des Ingenieurs Eugen Eilenmann, Schutzhart der Bewegung unter ungarischen Staatsangehörigen die Expeditionsmitglieder. Es sind zum Teil recht tüchtige Bergsteiger durchgeföhrt worden. Außerdem wurde die gesamte Ruwenzori-Route - d. h. sechs Gipfel über 2000 Meter hoch - erstmalig überflogen. Zwei von diesen Gipfeln überflogen wurden überhaupt das erste Mal erfliegen. Auch dieses Unternehmen erforderte die ganzen Kräfte der Expeditionsmitglieder. Bei sehr schlechtem Wetter mußten die Teilnehmer zweimal in einer Höhe von 2000 Meter bivouacieren.

Die Expedition, die bekanntlich im Dezember von Stuttgart aus die Reise antrat, kehrt sich dem Ruwenzori-Kilimandscharo. Damit beginnt der gefährliche, aber auch zugleich der interessanteste Teil des gesamten Unternehmens.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Denkmal dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.



ROMAN VON HEINRICH LANG

30

Edel, der Chauffeur, machte vom Tage frühzeitig und eines der Extrablätter kaufte. Und Madel Roderich sah mit weit geöffneten Augen: „Ward an Ernst Roderich Sekretärin!“

In ihrem vertrautesten Kreis erschienen aufgefunden wurde Fräulein Amelia Gilbert, des bekannten Industriellen Ernst Roderich Sekretärin. Die Tat geschah in den Abendstunden auf dem Wege nach Roderichs Palais. Die Later hat vorerst unbekannt. Fräulein Amelia Gilbert, in allen Kreisen von Industrie und Handel als rechte Hand Ernst Roderichs bekannt, war zwölf Jahre bei ihrem Chef, dessen höchstes Vertrauen sie genoss.

Madel las mit steigender Galt. Sie armete nicht. Sie sah wie erbannt und griff unwillkürlich nach dem Arm des Vaters, der ihr über die Schulter schied und mit vor Schrecken offenem Munde mitlief.

„Nicht dich Madel einen Scherz an?“  
„Aber, aber... das ist...“, jottierte sie zusammenhangend.

„Errege dich nicht, mein Kind!“ bot der weißhaarige Herr Roderich.  
„Doch jetzt habe keine Stunde Zeit, ich offenbar gekommen.“ Die Richter sah auf.  
„Ich muß sofort zur Polizei, Daddy!“ sagte sie, während der Gesicht sich rötete.

„Sur Polizei? Du? Aber, mein Kind!“ lächelte Herr Roderich.  
„Ja, ich! Und zwar aus dem einfachsten Grunde, weil ich vermutlich die Later kenne, die das da auf dem Gewissen haben!“  
Herr Roderich hatte Madel ganz entseßert an. Er mußte es schon gar nicht mehr anders, als daß er auf jegliche Art von Ueberflutungen leitend lei-

ner Tochter gefaßt sein mußte. Aber daß diese nun auch auf dem Gebiete der Kriminalität mitreden zu müssen glaubte, fürchte ihn in seine Bestürzung.

„Madel!“ sagte er nun, als bräuche er zu einer Kranken.

„Und ich weiß auch, wie ich es mache!“ rief das Mädchen wie in einem Selbstgespräch fort. „Ich laufe zu Herrn Dutschins, dem Polizeichef, selbst. Wir kennen ihn ja, Daddy! Er war vor zwei Wochen mit uns bei Herrn Rode ein eingeladen. Wo wohnt er denn gleich? Aber was frage ich lange. Wir fahren zum Polizeipräsidium, Tadd! Vorwärts! Wen dort und werde ich Herrn Dutschins schon erreichen. Das, Jungel! Rode, was du fruchst!“

Und das Extrablatt in den angedeutet älteren Händen zerfahrend, warf sie die rechte ganz die Madel Roderich in ihren Fingern zurück.

Zweimal in der Woche hatte sie Nachbarn, die freundliche, ideale Ellen Gardner, erste Sekretärin von Herrn Roderich, dem Polizeichef, des Chefs der Polizei, Polizei, zweimal in der Woche trat sie um elf Uhr abends ihren Dienst an, der erst nach sieben Uhr am nächsten Morgen endete.

Sie sah auch in dieser Nacht an ihrem Schreibtisch, die Sekretärin vor ihr, den Fernsprecher in Reichweite zur Hand.

Herr Dutschins war einer der vielseitigsten Menschen in den Staaten. Er war eine Zeitlang in einem Sonderamt der Bundesregierung, Verwaltungswissenschaftler in der Bekämpfung des Wankernamens, gewesen, war als Mitgangener, Direktor bekannt gewesen von der atomischen Rube bis zum Tellergebäude. Aber auch nach Beendigung dieses Auftrages war er einer von den Männern geblieben, die nie Zeit haben, um wenigstens für sich selbst.

Herr Gardner bewilligte ihr manchmal. Sie wachte, daß er eine feine Mutter besch, der er sich nur in mühsamer Herangehensweise Stunden bisweilen einmal widmen konnte. Sie wachte, daß er außer seinem Dienst durchdringliche gesellschaftliche Pflichten zu erfüllen hatte.

In der Nacht, die auf Fräulein Roderichs Tod folgte, war er Galt bei dem Gouverneur von Illinois.

Herr Gardner mußte es. Sie wachte auch, daß eine lange Dose dem Bett beiseite, für die Herr Dutschins einiges Interesse hatte. Und die richtige











# MANNHEIMER

# FASCHING



**Café Wellenreuther**

Jeden Mittwoch und Samstag abend

**Faschingsstimmung**

von Z bis A

**PALMBRÄU**

Das deutsche Edelbier seit 1835

Palmbrau-Biererei, Kaiserstr. 20  
Klosterstraße, Tatterschule 1  
Tascher, O 5, 9  
Silberer Backer, Kappelerstr. 14  
Drei Hasen, Eichelbrennerei, 4  
Gaststätte Blauhof, T 2, 31

Rosengarten, U 6, 28  
Dreiwald, B 2, 30  
Gräber, O 5, 6  
Vier Jahr, T 4, 1  
Königsberg, T 1, 28  
Bavaria, K 3, 4

Palmbrau-Automat, K 1, 4  
Gasthaus Friedrichstraße, U 1, 15  
Kaffeehaus, Beckenhofstr. 77  
Jägerheim, Marktstr. 8  
Gaststätte Wäldle, Amalienstr. 11  
Zur guten Quelle, Langstraße 15

Kantine Spiegelpark, Weidhof  
Lohley, O 7, 31  
Lindenberg, Bismarckstr. 25  
Gaststätte Scheider, H 4, 22  
Gastst. Link, Emil-Meister-Str. 22

Bier-Niederlage Mannheim: Collinstraße 45 - Fernruf 43494

**Fasching für jedermann**

**Rheingold**

TANZ Dienstags und Freitags  
Kappchen-Abend Mittwochs  
Kinder-Ball Mittwochnachts  
Die ganze Nacht Samstags

Münchener Hofbräu, P 6, 17/18

Heute großer Faschings-Rummel

**Verlängerung**

**Ballhaus am Schloss**

abends 1/8 Uhr

Sonntag, den 6. Februar

**TANZ**

im festlichgeschmückten Saal, mit verschiedenen Überraschungen - Eintritt 20 Pfg. - Militär 40 Pfg.

**Karneval-Scherzartikel**

Kopfbedeckungen  
Luftschlangen  
Dekorations-Artikel

**Fahlbusch im Rathaus**

**Heute!**

**Erster Großer Städtischer Maskenball IM ROSENGARTEN**

Prämierung der schönsten Masken!

Eintritt 3,50 RM. - Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 2,- RM. Ab 15 Uhr Vorverkauf im Rosengarten. Tischreservierung nur im Verkehrsverein. Anzug: Abendanzug oder Kostüm. Straßenanzug nicht zugelassen!

**Friedrichspark**

Sonntag, 6. Februar

**TANZ**

Anfang 8, 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Hotel- und Kaffee-Restaurant **Stadt Basel**

vorm. Kaffee „Odeon“

Sonntag, Sonntag u. Montag

**Großer Kappchenabend**

Humor - Stimmung

**Polizei-Stunde-Verlängerung!**

**Café „Carl Theodor“**

(Kurplatz) O 6, 2

Jeden Abend

**Faschings-Rummel**

**Masken**

Stoffe Imitat-Schmuck  
Zutaten Blumen  
Kopfbedeckungen - Bänder

**Carl Baur**

N 2, 9 Kunststraße

„Siechen“ im Alsterhaus Kunststr. N 7, 7

Heute Sonntag **Bunte Abend**

steht wieder der beliebte Sonntag-Abend-Konzert!

**KAFFEE BÜRSE, E 4, 12**

Sonntag und Sonntag

**Kappchenabend** mit KONZERT und Verlängerung!

„Neckarschloss“

Heute **Kappchenabend**

Geleitet von Georg Hagelholz und Frau.

**Weinhaus Pfeiffer**

Schwetzingstraße 37

Heute Sonntag **Schlachtfest**

**Kappchenabend** mit Verlängerung

**Libelle**

Täglich 20.30 Uhr

**Lachen ist Trümpf**

**Auf zum Kölner Karneval!**

Dabei sein bei all dem Jubel und Trübel, auch wenn Sie gerade keine Ferien haben - das können Faschings-Karnevalisten-Korpsen. Denn, entsteht ihnen keiner der süßigen Witz, über die ganz Deutschland lacht. Also: Seien Sie nicht so. Jetzt zur Faschingszeit verfahren Sie sich bei so vielen ein paar Goldschöne. Ihnen wird der Betrag genannt, um sich das Anrecht auf einen herrlichen neuen Einflügel zu sichern.

**Das Fachgeschäft Mannheims Radio-Pilz**

U 1, 7

Großer **Kappchenabend KONZERT**

der 4 Lustigen vom Waldhof

in der **Landkutsche - D 5, 3**

Schlachtfest

**Verlängerung!**

Heute Samstag in der **Arche Noah, F 5, 2**

Großer Faschings-Rummel

Stimmung, Humor wie immer

**Weinbrand JOHANN HEISSLER**

bedeutendste Weinbrennerei MANNHEIMS

LUZENBERGSTR. 3/5, TEL. 52682

**Max Ebert**

Konzertiert die große Hadjara-Generation

**5 Flatanadis**

und ein äußerst lustiges großes Programm

Heute 16 Uhr: **Tanz-Varieté**

Sonntag, 16 Uhr: **Närrische Familien-Vorstellung**

**Fasnachts-Sonder-Veranstaltungen**

Dienstag, 8. Februar, 4.11 Uhr nachmittags: **Erster Kindermaskenball** mit vielen Überraschungen. - Gedächtnis. Allen RM 1,20

Mittwoch, 9. Februar, 4.11 Uhr nachmittags: **Närrischer Hausfrauen-Nachmittag** Eintritt 30 Pfg. - Hausfrau ab 40 Pfg.

Mittwoch, 9. Februar, 8.11 Uhr abends: **Erster bunter Hausball** Deutscher „Libelle total verlobt“, Überraschungen auf Überraschungen! - Eintritt auf einem Plättchen RM 1,20. - Nur geladene Flaschenweine, Bier - Beid - keine Ölsots.

Donnerstag, 10. Februar, 4.11 Uhr nachmittags: **Zweiter Krüppel-Kaffee des Feuerlohs** naheliegender Überraschung!!!

Freitag, 11. Februar, 4.11 Uhr nachmittags: **Zweiter Kindermaskenball**

**VORVERKAUF** für alle Veranstaltungen täglich 9 - 20 Uhr durchgehend in der Libelle-Kasse, O 7, 6. Fernruf 320 00

„Ring-Kaffee“

Kaiserberg 40

der angesehensten und gemäßigtesten Aulenkaffee

**KONZERT** Verlängerung

Gasthaus **„Zur Friedrichsbrücke“**

O 1, 10 O 1, 11

Heute Abend 8.11 Uhr **Großer Kappchenabend**

Es leidet irreveridität aus A. Lemmerich u. Frau. Bei Stimmung u. Humor werden Sie

**Maskenbälle Kappchenabende Tanzveranstaltungen**

finden stets große Beachtung im Anzeigenteil der **Neuen Mannheimer Zeitung**

**Bayerische Bierstube**

Gut bürgerliches Restaurant **Bismarckplatz 19**

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

I. Teil des „Indischen Grabmals“

DER TIGER VON Eschnapur

Der phantastische Richard Eichberg-Film der Tobis voller Abenteuer u. Sensationen!

Zwei bewundernde Frauen:

La Jana - Kitty Jantzen

Original indische Außenaufnahmen! Nur in der SCHAUBURG!

Das indische Menaka-Ballett

Der Vorentscheidungs-Kampft um die Weltmeisterschaft Max Schmeling - Ben Foord

Anteile: Alhambra: Sa. 1,55, 4,10, 6,20, 8,35

ALHAMBRA SCHAUBURG

ALHAMBRA

Einmalige Film-Matinee Sonntag den 6. Februar vor-mittag 11.30 Uhr



„Unser Kamerun“

Kolonien - die Kapital deutscher Christ

SCHAUBURG

Sonnabend u. Sonntag 11 Uhr abends 2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen



„Die blonde Venus“

Revue Kabarett Nachtleben



Sabanera

Die ständige Frau und Köchlein

SCALA-CAPITOL

NUR IM SCALA

ALHAMBRA

Unsere ständigen außergewöhnlichen Spät-Vorstellungen

Samstag, 5. Februar 11 Uhr Sonntag, 6. Februar 11 abds.



„Die blonde Venus“

Revue Kabarett Nachtleben



Zwei gute Kameraden

Ein heiterer Film aus dem Soldatenleben

PALAST und GLORIA

Ein toller Film aus dem Soldatenleben

ALHAMBRA

Unsere ständigen außergewöhnlichen Spät-Vorstellungen

Samstag, 5. Februar 11 Uhr Sonntag, 6. Februar 11 abds.



Kamerad Tier

Der erste deutsche Hausfilm (Schmalfilm) von PAUL EIPPER



Urlaub auf Ehrenwort

Ein Ufa-Großfilm nach einer wahren Begebenheit

Fisch-Allerlei

Frischer Heilbutt, Salm, Japan-Hummel, Eibeln-Ank

UFA-PALAST UNIVERSUM

Samstag, 5. u. Sonntag, 6. Februar Jeweils 23.00 Uhr

FLITTER WOCHEN

Die wichtigste Fachzeitschrift

Kapokmatratze

Matratzen-Burk

Reisebüro

Gesellschaftsreisen

Omnibusfahrt nach Karlsruhe

VIVA VILLA

National-Theater Mannheim

Musikalischer Komödienabend

Sonntag, 6. Februar

Pokalspiel Bayern-Baden

Offene Stellen

Verkäufe

Kaufgesuche

Gebr. Möbel

Mietgesuche

Verkäufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe

Verkaufe